

## Medienmitteilung

Bern, 14.10.2020

Weitere Auskünfte erteilen:

Kurt Rohrbach, Präsident HIV des Kantons Bern, Mobile 076 370 54 01

Adrian Haas, Direktor HIV des Kantons Bern, Mobile 079 717 24 24

## Der Kanton Bern verliert weiter an Terrain

**Heute Mittwoch haben der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (HIV) und KPMG den «Berner Steuermonitor 2020» präsentiert. Der steuerpolitische Standortnachteil des Kantons Bern hat sich im letzten Jahr weiter akzentuiert. Bei den juristischen Personen liegt der Kanton nun sogar auf dem letzten Platz. Der HIV fordert die Kantonsregierung deshalb auf, ihre Wirtschafts- und Steuerstrategie zu erneuern und entsprechende – gerade in Corona-Zeiten wichtige - Perspektiven aufzuzeigen.**

Gemeinsam mit dem Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG publiziert der HIV jährlich im Herbst den «Berner Steuermonitor». Leidiges Fazit: Der Kanton Bern weist sowohl bei der Besteuerung von juristischen als auch von natürlichen Personen einen massiven Standortnachteil auf. Dieser hat sich im letzten Jahr weiter verschärft.

Bei der Besteuerung der **juristischen Personen** (Unternehmenssteuern) fasst der Kanton Bern im interkantonalen Vergleich sogar die rote Laterne. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Mehrheit aller Kantone sich im Rahmen der Umsetzung der STAF-Vorlage besser positioniert und auch spürbare Steuersenkungen realisiert haben. Die Steuergesetzrevision 2021 im Kanton Bern hingegen ist deutlich magerer ausgefallen, und dementsprechend fällt man auf den letzten Platz zurück. Dass Bern (wie alle Schweizer Kantone) im internationalen Vergleich recht gut dasteht, hilft kaum, da der Standortwettbewerb vor allem auch im Inland stattfindet. Um keine Unternehmen zu verlieren ist eine weitergehende Senkung der Gewinnsteuerbelastung unbedingt notwendig. Der Regierungsrat setzt zwar mit dem Festhalten an der Steueranlage-Senkung (entspricht einer Reduktion von ca. 5%) im Budget 2021 ein kleines Zeichen, tut jedoch gut daran, seine Wirtschafts- und Steuerstrategie zu erneuern. Corona verursacht zwar kurzfristig einen Einbruch der Steuereinnahmen, jedoch ist eine Erholung ebenso absehbar wie eine Fortsetzung des Steuerwettbewerbs.

Auch bei der Besteuerung der **natürlichen Personen** besteht weiterhin klarer Handlungsbedarf. In Bern werden die Steuerpflichtigen aller Kategorien – mit Ausnahme der Familien mit Bruttoeinkommen bis 40'000 Franken – seit Jahren übermässig hoch besteuert. Und auch hier hat sich die Situation durch die Streichung der Berufskostenpauschale, die Begrenzung des Pendlerabzugs sowie die Erhöhung der Eigenmietwerte und der amtlichen Werte nochmals verschärft. Diese Ausgangslage führt auch dazu, dass die bernischen Unternehmen vermehrt Schwierigkeiten haben bei der Rekrutierung von Kadermitarbeitenden und dass viele gut situierte Personen ausserhalb des Kantons Wohnsitz nehmen. Die Folgen sind Wirtschaftsschwäche, weniger Steuersubstrat und ein negativer Pendlersaldo. Da die aktuell geplanten Anlagesenkungen per 2021 und 2022 bloss Kompensationen von Steuererhöhungen (amtl. Werte und Mfz-Steuer) darstellen und deshalb nicht entlastend wirken, ist die Regierung auch hier gefordert nachzubessern und Perspektiven aufzuzeigen.

Der «Berner Steuermonitor» ist ein systematischer interkantonaler Vergleich der steuerlichen Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Bern. Er analysiert die Attraktivität des Kantons bezüglich der Besteuerung von Unternehmen und der Einnahmenstruktur. Der «Berner Steuermonitor» ist eine Kooperation des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern (HIV) und KPMG. Er erscheint seit 2012 jährlich im Herbst.